

Die Zeiten ändern sich – die AG auch

Als vor fast 20 Jahren meine Arbeit im Landesverband begann, sollte dieses eigentlich nur ein kleiner „Ausflug“ in das DJH werden. Ich wollte für einige Zeit einfach einmal sehen und erleben, wie sich ein Beherbergungsbetrieb, eben in diesem Werk, einbinden lässt in meine Vorstellungen von Jugendarbeit und sozialem Lernen für die Gästegruppen.

Wie man sieht, ist aus diesem „Ausflug“ ein längerfristiges Erlebnis geworden. Das hat sicher nicht damit zu tun, dass ich mir nicht vorstellen könnte, an anderer Stelle Gäste zu beherbergen und soziales Engagement zu praktizieren. Es hat mit meinen Erlebnissen, gerade in diesem Werk, zu tun. Mit dem Erlebnis, Menschen kennen gelernt zu haben, die ich nur hier kennen lernen konnte. Sei es als Kollegen, Mitarbeiter, Gäste oder auch Persönlichkeiten im Landesverband. Ich bin, bis heute, für viele Begebenheiten und Begegnungen sehr dankbar und ich hoffe, dass man das immer wieder merkt.

Ich bin dankbar für die Mitarbeit bei „Müllers“. Dieser Anfang war sowieso etwas Besonderes-ganz menschlich betrachtet. Für mich war jedoch das Erleben von Gemeinschaft, vom gemeinsamen Nachdenken über Gegenwart und Zukunft in den Häusern durch die Arbeitsgemeinschaft eine ganz neue Erfahrung- und wo wäre diese Erfahrung besser zu machen gewesen, als bei eben bei Hans und Betty Müller.

Es war zu merken: hier geht es nicht darum, einen Job auszuüben der mir mein Auskommen sichert, wie der Betrieb auch läuft. Es war spürbar, dass es ein „großes Ganzes“ gibt, jeder war eben sein Teil an diesem „Betrieb“.

Und es war nicht immer leicht. Die Arbeit der Arbeitsgemeinschaft wurde von Anfang an oft in Frage gestellt- es gab immer hier und dort jemanden, der danach fragte: Warum mischen die Herbergsleitungen da und dort mit?

Es gab aber auch, zum Glück für uns alle, immer Menschen in allen Gremien, auch jeweils in den Vorständen!! des Landesverbandes, denen das Mitreden und –Denken der Leitungen in den Jugendherbergen sehr wichtig war .

Die Mitarbeit in Ausschüssen und Gremien auf fast allen Ebenen wurde im Laufe der Jahre zu einer nicht mehr weg zu denkenden Größe. Auch wenn es heute, sicher nicht unberechtigt, ein wenig in den Hintergrund rückt: Die ehemaligen Herbergseltern haben, auch auf Bundesebene, sich immer für Ihren Landesverband und Ihre-Arbeit in

den Jugendherbergen eingesetzt. Ohne den persönlichen Einsatz aller Arbeitsgemeinschafts-Vorstandsmitglieder in unserer 30-jährigen Geschichte darf man schon nach dem Stand des DJH in unserer Zeit heute fragen. Und das tue ich. Ich behaupte, unser Landesverband ist durch die Arbeit unserer Vorsitzenden von Hans Müller, Klaus Brämer, Horst Brüscke und Gisela Dittrich bis heute nie zurückgeworfen worden. Im Gegenteil- man hat, ohne Egoismus und eigene Vorteile, immer wieder versucht, den Landesverband in die Zukunft zu begleiten.

Heute haben wir schon seit einigen Jahren eine Betriebsrat in einigen DJH-Landesverbänden, eben auch in unserem . Damit haben sich Aufgaben verändert. Die Arbeit in Gremien und Ausschüssen wurde weitestgehend an diesen Betriebsrat übergeben. Das ist gut so. Und die AG ?

„Was tun die denn noch?“ – werde ich oft gefragt. Was die tun?

Heute hat die AG andere Aufgaben zu erfüllen. Und ich sage Euch, es wäre schlimm, wenn sie das Gleiche tun müsste. Dann wären höchstwahrscheinlich 30 Jahre Arbeit in dieser Arbeitsgemeinschaft in Frage zu stellen.

Natürlich ist hier eine Veränderung eingetreten, das wollte die AG auch.

Aber der Erhalt einer partnerschaftlichen, persönlichen Ebene für unsere Arbeit benötigt eben auch seine Zeit und seine Ideen. Diese persönliche Ebene hat es ermöglicht, dass wir uns für den Erhalt unser aller Arbeit einbringen konnten. Der Arbeitsgemeinschaft damals und heute haben wir alle, als Herbergseltern oder eben alleinverantwortliche LeiterInnen, es zu verdanken, dass wir unseren Platz in der Hauptversammlung des Landesverbandes behalten konnten. Gerade dem jetzigen AG-Vorstand ist es zu verdanken, dass die Beziehungen auch in die angeschlossenen Jugendherbergen nicht vergessen wurden.

Wir alle wissen, dass es Standorte gibt, von denen wir lernen können. Was wären wir ohne Kollegen, wie Sabine Biedermann und Gottfried Sennert, die jedoch in unserem Betriebsrat keine Möglichkeit der Teilnahme haben Ohne Arbeitsgemeinschaft gäbe es hier keine offizielle Möglichkeit der Begegnung und des Austausches. Ohne eine Mitgliederversammlung der Arbeitsgemeinschaft würden wir gerade noch einmal wissen, dass es auch noch angeschlossene Jugendherbergen gibt. Die Menschen in diesen Häusern kennen wir dann wohl gar nicht mehr. Mir ist es schon wichtig, und das bleibt es auch!, Menschen kennen zu lernen und mich mit Ihnen über meine Arbeit und die Zukunft unseres Landesverbandes auszutauschen.

Gut besuchte Betriebsversammlungen mit einem Grossteil unseres Personals, lassen hier jedoch meine Wünsche offen. So wichtig sie auch sind, ich benötige eine Möglichkeit, mich zusätzlich über meine Arbeit mit Kollegen auszutauschen. Unsere Mitarbeiter und Mitarbeiterinnen haben aber eine andere Sicht und stehen an einer anderen Stelle in unserem Betrieb.

Immer wieder wird uns deutlich, wie wichtig ein Mitdenken und -Reden für die Zukunft unserer Gäste, Häuser und damit unserer zukünftigen Arbeit ist. Auch gesellschaftspolitisch wird sich in den nächsten Jahren einiges tun, wir als Herbergseltern und -LeiterInnen haben auch hier etwas zu sagen und müssen diese Möglichkeit über eine Gemeinschaft auch nutzen.

Wo, wenn nicht in einer Gemeinschaft, die als Verein auch eine rechtliche Grundlage dafür hat.

Euer

Matthias Thomfohrde

Jh Gunzenhausen